



Newsletter

Nr. 6 - August 2009

In dieser Ausgabe:

- **Editorial**
- **Personalia**
- **Zur Notenfindung in den Lehrpraxen**
- **Dritter Tag der Allgemeinmedizin**
- **Bereich Forschung in der Allgemeinmedizin**
- **Termine**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



gleich zu Anfang eine gute Nachricht: der Klinikumsvorstand hat in seiner Sitzung am 14. Juli 2009 beschlossen 3 Rotationsstellen für den Lehrbereich Allgemeinmedizin am Universitätsklinikum einzurichten und deren Anschubfinanzierung für das Startjahr

sichergestellt. Über die Modalitäten finden derzeit noch Gespräche zwischen dem Lehrbereich und der Verwaltung des Klinikums statt.

Sie sehen, es geht Schritt für Schritt vorwärts und wir sind auf einem guten Weg mit Ihnen zusammen der Allgemeinmedizin an unserer Fakultät und dem Klinikum mehr Sichtbarkeit zu verschaffen. Hierzu hat sicher auch der gelungene Tag der Allgemeinmedizin am 11. Juli beigetragen.

Dann ein Blick über unseren Lehrbereich hinaus: in seinem Gutachten „Koordination und Integration – Gesundheitsversorgung in einer Gesellschaft des längeren Lebens“ befasst sich der Sachverständigenrat ausführlicher und intensiver als bisher mit der Situation der Allgemeinmedizin und hausärztlichen Versorgung. Begründet wird diese gesonderte Betrachtung der hausärztlichen Versorgung damit, dass deren Nachhaltigkeit nicht gesichert erscheint und der demographische Wandel und die damit verbundene Veränderung des Krankheitsspektrums der Bevölkerung gerade an die hausärztliche Versorgung besondere Herausforderungen stellt. Unter anderem werden hierfür an Problemen aufgeführt:

- die zunehmende Zahl chronischer Erkrankungen einer alternden Bevölkerung mit der Notwendigkeit einer kontinuierlichen patientenorientierten Versorgung,
- Imageprobleme des Faches Allgemeinmedizin im Rahmen der Ausbildung sowie eine

- mangelnde Attraktivität der Weiterbildung im Gebiet Allgemeinmedizin mit einer hohen Arbeitsbelastung, Einkommenseinbußen gegenüber dem stationären Bereich und der bis dato weitgehenden Vernachlässigung inhaltlicher und didaktischer Aspekte.

Um diese Probleme zu lösen spricht sich der Sachverständigenrat für die Stärkung und den Ausbau der hausärztlichen Primärversorgung in Deutschland aus. Er empfiehlt unter anderem:

- gezielte Förderprogramme für Studierende,
- die Etablierung der Allgemeinmedizin als akademisches Kernfach in Forschung und Lehre an allen medizinischen Fakultäten,
- die Einführung der Allgemeinmedizin als zusätzliches Pflichtfach im Praktischen Jahr (damit verbunden eine Umstellung auf PJ-Quartale statt bisher -Terziale),
- die flächendeckende Einrichtung von Weiterbildungsverbänden,
- die Sicherstellung einer angemessenen Vergütung während der Weiterbildung im ambulanten Bereich sowie
- ein deutliches Augenmerk auf die geänderten Erwartungen und Einstellungen vor allem zukünftiger Hausärztinnen (z.B. Teilzeitarbeit, Tätigkeit im Angestelltenverhältnis).

Zu hoffen bleibt, dass auch nach den Wahlen im September diese Ratschläge des Sachverständigenrates Gehör finden und umgesetzt werden.

Ich wünsche Ihnen eine erholsame Ferienzeit und uns allen die Fortsetzung der bisherigen hervorragenden Kooperation mit Ihnen.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr W. Niebling

Personalia

Am 12.12.2008 wurde der Leiter unseres Lehrbereiches, **Prof. Wilhelm Niebling** in den Wissenschaftlichen Beirat der Bundesärztekammer berufen. Dies stellt neben seiner Tätigkeit als Vorstandsmitglied der Arzneimittelkommission eine neuerliche Würdigung seiner Verdienste um die deutsche Allgemeinmedizin dar.

Der **Wissenschaftliche Beirat der Bundesärztekammer** setzt sich zusammen aus fast 40 Wissenschaftlern aus allen Fachbereichen der Medizin. Seine Aufgaben sind die Beratung bei medizinisch-wissenschaftlichen Fragen, die bei der Vorbereitung und Durchführung von Gesetzen im Bereich des Gesundheitswesens und der ärztlichen Berufsausübung auftreten; die Erarbeitung von Leit- bzw. Richtlinien zu diagnostischen und therapeutischen Verfahren und Methoden unter Berücksichtigung von ethischen und juristischen Aspekten.

Seit Sommersemester 2009 hat der Lehrbereich weitere Unterstützung bei der Durchführung von Unterrichtsveranstaltungen. Frau **Dr. Susanne Andreae** hat einen Lehrauftrag der Medizinischen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität erhalten und ergänzt seither das Team der Lehrenden.



Leider nicht mehr im Team ist die von uns allen geschätzte **Dr. Carmen Roggenstein**.



Nach viereinhalb Jahren der kompetenten Organisation der allgemeinmedizinischen Lehre in Freiburg hat es sie wieder zur klinisch-praktischen Medizin gezogen. Wir wünschen ihr alles Gute!

Unsere neue wissenschaftliche Mitarbeiterin **Iris Tinsel** arbeitet seit April 2009 im Lehrbereich Allgemeinmedizin als Projektkoordinatorin der Studie zur Optimierung der Blutdruckbehandlung in der hausärztlichen Praxis. Iris Tinsel ist Soziologin (M.A.), hat in Freiburg studiert und war 7 Jahre als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Universität Furtwangen tätig. Vor ihrem Studium hat sie



eine Ausbildung als Physiotherapeutin absolviert und war in diesem Beruf 10 Jahre tätig. Frau Tinsel möchte sich zukünftig im wachsenden Forschungsbereich des Lehrbereichs einbringen, um die Versorgungsforschung auszubauen und den Transfer von Forschung zur Lehre zu unterstützen.

Darüber hinaus wurde der Schwerpunkt Forschung im Lehrbereich Allgemeinmedizin durch eine Studienassistentin personell verstärkt.



Seit Januar 2009 unterstützt **Angela Kotterer** den Lehrbereich Allgemeinmedizin im Bereich Forschung in der Planung und Durchführung der derzeit laufenden Forschungsprojekte zur „Hypertonie“ und „Patientenverfügung“. Als Studienassistentin ist sie direkter Ansprechpartner für die teilnehmenden Hausarztpraxen.

Sie ist 1957 in Freiburg geboren, hat hier Sport und Biologie studiert, hat 3 Kinder, 22, 20 und 15 Jahre alt, und war seit 1999 als Marketingassistentin in der Pharmaindustrie tätig, bevor sie zu uns kam.

Prof. Dr. med. Jacques Cornuz ist während eines akademischen Forschungsurlaubs von Juli bis Oktober 2009 Gastwissenschaftler im Lehrbereich Allgemeinmedizin.



Er kommt aus der französischen Schweiz und ist Chefarzt an der Poliklinik für Allgemeine und Innere Medizin, Medizinische Fakultät, Universität Lausanne. Prof. Cornuz hat ein MPH in klinische Epidemiologie in der USA (Harvard University) absolviert und intensiv in der Präventivmedizin (besonders in der Raucherentwöhnung) geforscht.

Er hat großes Interesse an der „Partizipativen Entscheidungsfindung“ und hat sich zum Ziel gesetzt, ein „*Train-the-Trainer-Programm*“ für die Schweizer Hausärzte zu adaptieren.

Sein Ziel ist auch, sich an der Forschung im Bereich „Chronische Krankheiten und Patientorientierung“ zu beteiligen. Dabei hofft er auf einen regen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen in Hausarztpraxen.

Prof. Cornuz strebt eine langfristige Kooperation zwischen Freiburg und Lausanne an.

Zur Notenfindung in den Lehrpraxen



Die „neue“ Approbationsordnung aus dem Jahre 2002 hatte neben sicherlich begrüßenswerten strukturellen und inhaltlichen Verbesserungen des Ausbildungsbetriebes für die medizinischen Fakultäten die Verpflichtung mit sich gebracht, in allen Fächern und Querschnittsbereichen benotete Leistungsnachweise einzuführen. So hat auch unser Lehrbereich die Aufgabe, aus Ihren Beurteilungen der Studierenden (strukturierte Beobachtung, Fallberichte, Arztbrief) eine Note zu generieren. Leider zeichnet sich zunehmend der Trend ab, dass die Studierenden mit diesen Bewertungen unzufrieden sind und versuchen, eine bessere Note auszuhandeln. Da gerade die sog. strukturierte Beobachtung eine sehr subjektive Beurteilung darstellt, gehen uns in solchen Diskussionen schon einmal die Argumente aus.

Ziel von unserer Seite wäre es, Ihnen, so weit dies möglich ist, bessere Instrumente für eine objektivere Bewertung der Leistungen der Studierenden an die Hand zu geben. Da im Rahmen der Praxishospitation vorzugsweise klinisch-praktische Fertigkeiten im Fokus der Bewertung stehen, sollte ein geeignetes Prüfungsverfahren dieses auch abbilden. Unsere Antwort auf die geschilderte Entwicklung lautet **Mini-CEX**. Dies steht für Mini-Clinical Examination Exercise und bietet schlicht und ergreifend die Möglichkeit, klinische Leistungen der Studierenden wie Anamneseerhebung, Beratungsgespräch oder körperliche Untersuchung nachvollziehbar zu bewerten. Objektivität lässt sich in mündlich praktischen Prüfungen nie wirklich erreichen. Durch die Bewertung konkret zu beobachtenden Verhaltens kommen wir ihr aber zumindest näher, die Entscheidung für die eine oder andere Note wird so begründbarer.

Konkret sieht die Mini-CEX-Prüfung so aus, dass der/die Studierende unter Ihrer Aufsicht eine z.B. symptombezogene Anamneseerhebung oder körperliche Untersuchung vorführt und Sie diese anhand einer Checkliste bewerten. Insofern stellt die Prüfung im Vergleich zur ohnehin schon praktizierten super-

vidierten Ausbildung in klinisch-praktischen Fertigkeiten für Sie nur eine hoffentlich vertretbare Mehrbelastung dar. Wir werden Ihnen ab dem Wintersemester über das „Freiburger Heft“ fünf Checklisten zu verschiedenen Themen vorgeben. Für die Notengebung haben Sie die Möglichkeit, ggf. nach Absprache mit den Studierenden, 3 aus diesen 5 Themen auszuwählen und zu prüfen.

Näheres zum praktischen Umgang mit dieser Prüfungsform werden wir beim nächsten Lehrärztetreffen am 07.10.2009 aufgreifen. Darüber hinaus steht, wie auch zu anderen Themen, der Lehrbereich jederzeit für Fragen zur Verfügung.

Freiburger Tag der Allgemeinmedizin



Der Lehrbereich Allgemeinmedizin hat am 11.07. diesen Jahres seinen 3. Tag der Allgemeinmedizin ausgerichtet. Wie üblich bot das Lehrgebäude der Medizinischen Fakultät an der Elsässerstraße,

sonst unsere Wirkungsstätte im Rahmen der studentischen Ausbildung, die angemessenen Rahmenbedingungen. Die 4 Workshops für PraxisinhaberInnen fanden dabei ebenso Anklang wie die 3 Workshops für Medizinische Fachangestellte. Die gut besuchte Veranstaltung endete traditionell mit einem gemeinsamen Buffet.

Hervorzuheben ist, dass der neue Ärztliche Direktor des Universitätsklinikums, Prof. Dr. Dr. Holzgreve, die Gelegenheit nutzte, in einer kurzen Rede sich den LehrpraxisinhaberInnen vorzustellen und das Interesse des Klinikums an einer konstruktiven Zusammenarbeit mit den hausärztlichen Praxen zu betonen.

Forschungsarbeiten zur Arzt-Patienten-Kommunikation in der Allgemeinmedizin

Der Forschungsschwerpunkt „Arzt-Patienten-Kommunikation und Entscheidungsfindung“ wird im Lehrbereich Allgemeinmedizin kontinuierlich weitergeführt. In einer randomisierten und kontrollierten Studie soll überprüft werden, welche Effekte mit einer Fortbildung zu erzielen sind, bei der individuelle Rück-

meldungen auf der Grundlage von tonbandprotokollierten Konsultationen mit Diabetes-Patienten gegeben werden. In einer kürzlich durchgeführten Pilotstudie bei 3 Ärzten und 30 Patienten hat sich diese Vorgehensweise in der Studie als praktikabel erwiesen. Die Ergebnisse sind äußerst interessant und werden derzeit im Rahmen einer medizinischen Dissertation ausgewertet.

Für die Hauptstudie werden nun weitere 12 allgemeinmedizinische Praxen gesucht. Der Dokumentationsaufwand ist sehr gering. Bei der Teilnahme an der Studie besteht die Möglichkeit, eine innovative Form der individuellen und webbasierten Fortbildung kennenzulernen. Bei Interesse an dieser Studie, die im Herbst dieses Jahres beginnen wird, wenden Sie sich bitte an

Kontakt:

Dr. Andreas Loh

0761-270-7247

andreas.loh@uniklinik-freiburg.de



Versorgungsforschung zur Hypertonie in der Allgemeinmedizin

Arterielle Hypertonie: Wann werden Therapieentscheidungen tatsächlich umgesetzt? Eine Cluster-randomisierte Interventionsstudie in badischen Hausarztpraxen.

Deutschland nimmt im internationalen Vergleich einen traurigen Spitzenplatz in der unzureichenden Blutdruckeinstellung ein. Die Folgen der im Anfangsstadium meist symptomlosen Erkrankung sind jedoch gravie-

rend. Das Risiko einen Herzinfarkt oder Schlaganfall zu erleiden, steigt mit steigendem Bluthochdruck. Kommen Nebendiagnosen wie Diabetes, Nieren- oder kardiovaskuläre Erkrankungen hinzu, erhöht sich das Risiko nochmals. Die regelmäßige und i.d.R. lebenslang notwendige Einnahme von Antihypertensiva ist zwar wirkungsvoll, den Patienten aber meist schwer zu vermitteln. So nehmen in Deutschland lediglich etwa 25% der Bluthochdruckpatienten ihre Medikamente regelmäßig ein. Insgesamt weisen ca. 2/3 aller Bluthochdruckpatienten hypertone Blutdruckwerte auf, die bei Einhaltung der therapeutischen Entscheidungen vermieden werden könnten.

Mit dem Ansatz der „Partizipativen Entscheidungsfindung“, bei dem Patienten in konkreten Handlungsschritten bei Behandlungsentscheidungen beteiligt werden, liegen bereits positive Studienerfahrungen vor. Bisher ist allerdings noch nicht sichergestellt, ob durch die Implementierung der „Partizipativen Entscheidungsfindung“ in der hausärztlichen Betreuung von Bluthochdruckpatienten eine höhere Adhärenz erreicht werden kann.

Um diese Wissenslücke zu schließen, findet derzeit im Lehrbereich Allgemeinmedizin in Kooperation mit der Nephrologischen Abteilung des Universitätsklinikums eine cluster-randomisierte Interventionsstudie statt, in die 40 Hausarztpraxen in Baden mit ca. 1800 Patient/innen mit arterieller Hypertonie eingebunden sind. Der Erhebungszeitraum umfasst zwei Jahre mit insgesamt vier Erhebungszeitpunkten.

Erste Ergebnisse einer hier durchgeführten Pilotstudie lassen erwarten, dass durch die Hypertoniestudie gesicherte Empfehlungen für die hausärztliche Betreuung von Bluthochdruckpatienten ausgesprochen werden können, um nachhaltig die Adhärenz der Betroffenen zu erhöhen und damit deren Lebensqualität langfristig zu sichern.

Nähere Informationen finden Sie im Deutschen Register Klinischer Studien (DRKS) unter

<http://register.germanctr.de/drks/search.faces> (DRKS00000125) oder wenden Sie sich an

Kontakt:

Iris Tinsel

0761-270-7792 (Mo-Do)

iris.tinsel@uniklinik-freiburg.de

Projekt „Beratung zur Patientenverfügung“ – Jetzt geht's los!

Endlich ist es soweit: nach jahrelangem, zähem Ringen hat der Deutsche Bundestag am 18. Juni 2009 einen Gesetzesentwurf zum neuen Patientenverfügungsgesetz verabschiedet. Das neue Patientenverfügungsgesetz tritt am 1. September 2009 in Kraft.

Darauf abgestimmt startet das Projekt „Beratung zur Patientenverfügung“ des Lehrbereiches Allgemeinmedizin unter der Leitung von Dr. Thorsten Dürk in Zusammenarbeit mit den Hausarztpraxen mit seiner Auftaktveranstaltung am 23. September 2009.

Ziel des Projektes ist die Unterstützung der Hausärztinnen und Hausärzte bei der Beratung ihrer Patienten zur Patientenverfügung. Hierfür wurde eigens ein Computerprogramm entwickelt, welches die Erstellung einer Patientenverfügung in der Hausarztpraxis erleichtern soll. Durch ein Schulungsprogramm werden wir den Ärztinnen und Ärzten Kenntnisse über das neue Patientenverfügungsgesetz vermitteln und aktiven Austausch über die Beteiligung von Patienten an medizinischen Entscheidungen ermöglichen. Durch diese Maßnahmen wollen wir die Patienten über ihre Vorsorgemöglichkeiten informieren und ihren Umgang mit Patientenverfügungen erleichtern.

An diesem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung mit einer Aufwandsentschädigung geförderten Projekt können 40 Hausarztpraxen teilnehmen. Die erste Rekrutierungsrunde ist nahezu abgeschlossen, Interessenten können sich jedoch gerne im Lehrbereich Allgemeinmedizin melden.

Kontakt:

Dr. Thorsten Dürk
0761/270-7791

thorsten.duerk@uniklinik-freiburg.de

6. Termine

16. – 19.09.09	WONCA – Basel
30.09. – 03.10.09	DEGAM – Kongress und Dt. Kongress für Versorgungsforschung in Heidelberg
07.10.09	Lehrärztetreffen in FR, OG, DE
08. – 10.10.09	GMA-Tagung in Freiburg
09. – 10.10.09	MVV GHA und „Lehre und Didaktik“ in Freiburg

Blockpraktikum

SoSe 09

21.09. – 07.10.09 BP 3

WiSe 09/10

09.11. – 25.11.09 BP 1

11.01. – 27.01.10 BP 2

22.02. – 10.03.10 BP 3

Impressum:

Lehrbereich Allgemeinmedizin
Albert Ludwigs-Universität Freiburg

Redaktion:

Dr. Klaus Böhme (V.i.S.d.P.)
Dr. Andreas Loh
Dr. Thorsten Dürk
Stephanie Freitag